Nr. 03/04 | 27. Februar 2021 | 75. Jahrgang

Sport in Hessen

Landessportbund Hessen e.V.

Titelthema

Sportentwicklungsplanung

Dieriehs Druck Media GmbH+Co KG, Frankf. Str. 168, 34121 Kassel
P 06415 PVSt +2 Deutsche Post 0272*
F504810-28066
Turngemeinde 1837 e.V. Hanau
Herrn Rüdiger Arlt
Jahnstr. 3
63450 Hanau

Sport und Corona
Plan zum Wiedereinstieg vorgelegt

Sport und Recht
Änderung der Paragrafen 31 a/b BGB gefordert

Wenn Planung auf Verein trifft

In Hanau haben sich die Neuaflage des Sportentwicklungsplans und die Pläne der TG Hanau ergänzt

Wie Sportentwicklungsplanung und Vereinsarbeit zusammenhängen können, zeigt das Beispiel Hanau. Hanau ist eine Sportstadt mit tiefen historischen Wurzeln. Die TG 1837 Hanau ist einer der ältesten deutschen Turnvereine und hatte mit August Schärttner eine wichtige Persönlichkeiten der Revolution von 1848 in ihren Reihen. Hanau 93 stand im Endspiel der 1. Deutschen Fußballmeisterschaft und Namen wie Rudi Völler, Thomas Berthold oder ganz aktuell die U23-Ruder-Europameisterin Lisa Holbrook sind eng mit Hanau verknüpft.

Auch was das Thema Sportentwicklungsplanung angeht, war Hanau unter den ersten hessischen Städten, die einen Sportentwicklungsplan aufgestellt haben. Allerdings wurde in den vergangenen Jahren immer deutlicher, dass der alte Plan einer Revision bzw. einer Fortschreibung unterzogen werden musste. Denn Hanau wächst rasant und die Zahl von 100.000 Einwohner/innen wird wahrscheinlich in diesem Jahr überschritten werden. Rund 25.000 Sportlerinnen und Sportler sind in den Turn- und Sportvereinen der Stadt organisiert. Gleichzeitig hatte man auch in Hanau den Eindruck, dass die Nachfrage nach Sportstätten für selbstorganisierten Sport immer weiter stieg.

Sportentwicklungsplanung fortschreiben

2018 beschloss die Stadtverordnetenversammlung einstimmig die Fortschreibung des Sportentwicklungsplanes, der seit 2011 angewendet wurde. Von 2008 bis 2017 hat die Stadt Hanau 22,2 Millionen Euro für den Sport ausgegeben, erläuterte Oberbürgermeister Claus Kaminsky damals, die Netto-Hallenfläche sei seit damals sei um rund 2.000 Quadratmeter gewachsen, dennoch sei es wichtig, die Sportentwicklungsplanung weiterzuschreiben, um den neuen Anforderungen gerecht werden zu können.

Nach dem einstimmigen Beschluss der Hanauer Stadtverordneten wurde eine Kooperation mit dem Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps) eingegangen. Am Anfang stand eine Vereins-, Schul- und Bevölkerungsbefragung im Frühjahr 2020. Bei dieser Fragebogenerhebung wurden rund 5.000 Hanauer Bürgerinnen und Bürger gefragt, welche Bedürfnisse für sportliche Betätigung sie haben und wie sie sich bisher in Hanau sportlich bewegen.

„Zuverlässige Daten zum tatsächlichen Sportverhalten der Bevölkerung und zur Bewertung des vorhandenen Sport- und Sportstättenangebots sind eine wichtige Grundlage, damit die Stadt Hanau eine zukunftsfähige und moderne Sportentwicklung vorantreiben kann", erläuterte Oberbürgermeister Claus Kaminsky das Vorhaben damals gegenüber der Presse. In einem weiteren Schritt hatten sich die Sportvereine zu ihren bestehenden Sportgruppen sowie künftigen Bedarfen und Entwicklungen geäußert. Daneben floss eine Bestandsaufnahme der Sportstätten ebenso ein, wie der jeweilige Veränderungsbedarf angesichts neuer Anforderungen. Hinzugezogen wurden darüber hinaus Planungsdaten wie Bevölkerungszuwachs, Anwachsen der Schülerzahlen, Mitgliederentwicklung der Sportvereine, Angebote unterschiedlicher Anbieter in Hanau und die Auslastung der städtischen Sportstätten.

Die Planungsgruppe der Stadt Hanau deckt ein breites Feld an Fachgebieten ab. Sachkundige aus dem organisierten Sport, städtische Fachleute und Institutionen wie das Staatliche Schulamt haben die Ergebnisse diskutiert und interpretiert und daraus Handlungsempfehlungen für den neuen Sportentwicklungsplan entwickelt.

Ambitioniertes Vorhaben

Wie sich Sportentwicklungsplanung manchmal direkt auf einen Verein auswirken und einen Anschub bringen kann, zeigt das Beispiel der TG Hanau und ihres Projekts „Phoenix". Hinter diesem Namen verbirgt sich ein ambitioniertes Vorhaben.

Der Traditionsverein plant auf seinem Gelände im Lamboy/Tümpelgarten-Viertel den Bau eines Sport-Campus. Er beinhaltet den Neubau einer Dreifeld-Halle sowie die Schaffung vier großer Kursräume am Philipp-August-Schleissner-Weg. Hinzu kommt ein Kraftraum, Platz für Kinderbetreuung, Caféteria, Büro- und Konferenzräume.

Im Außenbereich sollen Sportler/innen und Schüler/innen der Hanauer Schulen künftig eine Dreifeld-Feld-

OBEN
Die neue Dreifeldhalle der TG Hanau aus planerischer Sicht.
Illustration: TG Hanau

Titelthema
Sportentwicklungsplanung

Beachvolleyball- und eine Beachhandball-Anlage zur Verfügung stehen. Hinzu kommt eine rund 800 Meter lange Waldboden-Laufbahn um das Gelände, eine sanierte Dreifeld-Tennisanlage sowie eine optimierte Bogensportanlage. Für die Leichtathletik soll eine 110m/200m Kunststoffbahn sowie eine Wurf- und Sprunganlage entstehen.

Eine der Grundlagen für diesen mutigen Schritt, der am Ende mehr als 13,4 Millionen Euro gekostet haben wird, ist der Bereich des Sportentwicklungsplans, der sich mit den Schulen und dem Schulsport beschäftigt. Insbesondere, was den zukünftigen Bedarf an Schulsportstätten in der Stadt angeht, ergaben sich nämlich für die TG Hanau durch diesen Teil des Sportentwicklungsplans neue Perspektiven.

Schulen als Nutzer der Vereinsanlage

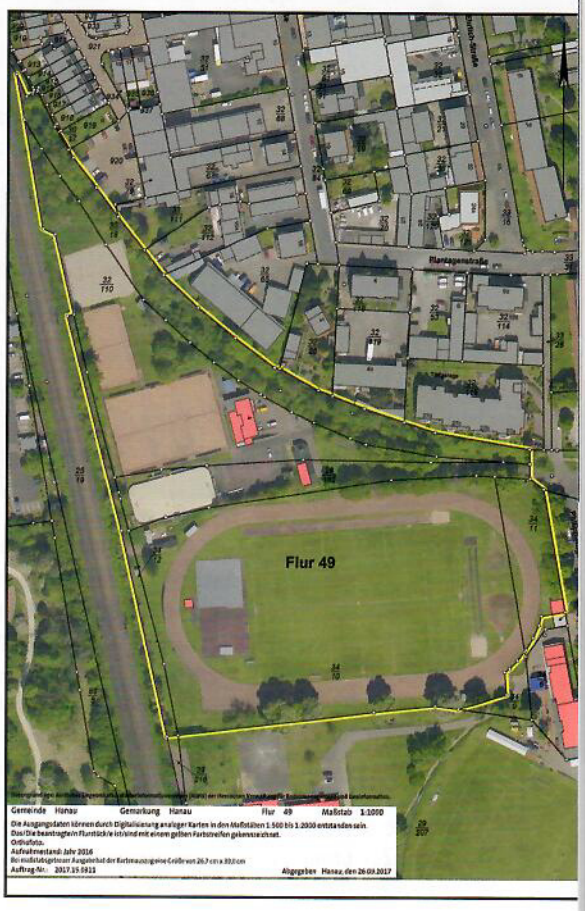
Bislang nutzte der Verein seine Jahn-Halle in Innenstadtnähe, die er im Jahr 1964 an die Stadt abgetreten hatte. Weitere Nutzer waren die Hanauer Schulen. Mit der Hohen Landesschule (Basketball, Volleyball) und der Karl-Rehbein-Schule (Rudern, Hockey) sind zwei davon Schulen mit den Schwerpunkten „Sport" und Lehrer/Trainer-Stellen sowie Angeboten für junge Leistungssportlerinnen wie der U23-Ruder-Europameisterin Lisa Holbrook. Dass diese sportorientierten Angebote auch künftig vorgehalten werden sollen, ist ein Teil des Sportentwicklungsplans und trägt auch der Tatsache Rechnung, dass die Zahl der Schülerinnen und Schüler in Hanau ohnehin weiter steigen wird. Somit wird auch künftig die Nachfrage nach guten Sport- und Trainingsstätten hoch bleiben wird.

Allerdings war diese Anforderung unter den bestehenden Bedingungen nicht zu erfüllen. „In unserer ehemaligen Jahnhalle, die seit 1964 der Stadt gehört, aber von uns genutzt werden darf, war ein erheblicher Sanierungsstau aufgelaufen", erinnert sich Rüdiger Arlt, Präsident der Turngemeinde Hanau. Auf rund 10 Millionen Euro wurde der Investitionsbedarf geschätzt. „Damit wäre die Halle saniert gewesen, aber räumlich hätte sich nichts verbessert. Insbesondere der weiter steigende Bedarf der Schulen wäre unter den alten Bedingungen nicht erfüllbar gewesen."

Manchmal hilft der Zufall

Somit begann die Stadt Hanau mit den Planungen für eine neue Halle. Doch schon bei der Suche nach einem passenden Grundstück zeigte sich, dass trotz aller Vorbereitung diese Planungen nicht einfach umzusetzen sein werden. Das vorhergesehene Grundstück lag zu nahe an einem Chemie-Unternehmen. Dort darf nicht neu gebaut werden.

So kam die TG Hanau ins Spiel, denn ihr Vereinsgelände lag außerhalb dieser Sperrzone. „Als bekannt wurde, dass die Planungen wegen der Grundstücksfrage stocken, haben wir den Vorschlag gemacht, die neue Anlage auf unserem Gelände zu bauen, um sie danach den Schulen mit zur Verfügung zu stellen", erläutert Arlt die Grundidee. „Statt wie bisher in der ehemaligen eigenen Halle als Gast der Stadt zu agieren, bedeutet dies künftig für den Verein sozusagen Hausherr der Stadt zu sein", beschreibt er den damit verbundenen Perspektivenwechsel. Mit der Stadt als Schulträgerin und „Ankermieterin" kann die TG Hanau verlässlich planen und ihr aktuell auf 13,4 Millionen Euro Kosten geschätztes Projekt in Angriff nehmen. Aktuell ist der Verein bereits in der Entwurfsplanung, die Finanzierung ist gesichert und Arlt hofft, noch 2021 mit dem Bau beginnen zu können.



Mut und Vertrauen

„Ein Projekt in dieser Größenordnung ist nur umsetzbar, wenn beide, Verein und Kommune, davon profitieren", betonte Arlt. Das sei in Hanau gegeben, denn sowohl der Verein, aber auch die Stadt brauchen eine Halle in Innenstadtnähe, um auch zukünftig erfolgreich (Schul-)Sportangebote anbieten zu können. Für Vereine, die ähnlich ambitionierte Projekte planen, hat er einen Rat: „Ein solches Großprojekt eines Sportvereins lebt von zwei Faktoren, dem Mut zur Realisierung und dem Vertrauen der Mitglieder in die handelnden Personen."

Markus Wimmer

OBEN
Rüdiger Arlt, Präsident der TG Hanau, stellt sein Vereinsprojekt auf der digitalenn Sportinfra vor.
Screenshot: lsb h

UNTEN
Auf diesem Gelände soll der Sportcampus der TG Hanau entstehen.
Foto: TG Hanau